

Parkraum – internationale Skulpturenmesse

Tom Koesel

Der Schillingspark in Düren-Gürzenich ist ein ganz besonderes Kunst-Areal. Was von der Straße aus kaum als Parklandschaft zu erkennen ist, erschließt sich dem Besucher schrittweise als verwünschtes Idyll, in dem sich immer neue Durchblicke, Perspektiven und Wasserflächen abwechseln und ungewöhnlich viele Vogelstimmen zu hören sind. Die Ursprünge der Anlage lassen sich auf das Jahr 1486 datieren, als das Kloster Schwarzenbroich an dieser Stelle fünf Weiher erwarb, um hier eine Fischzucht anzulegen. Nach der Säkularisierung erwarb der königliche Oberförster Timotheus Schilling das Gelände mitsamt dem benachbarten Gutshof und wandelte das Terrain mit ausgedehntem Waldbestand in eine romantische Gartenlandschaft mit Mona-Lisa-Turm, Fischerhäuschen und pittoresken Pavillons um. Die harmonisch gewachsene Gartenarchitektur und der Baumbestand wurden dann Ende des Zweiten Weltkriegs durch Kampfhandlungen erheblich beschädigt. Und wenn die jetzigen Eigentümer nicht eine ausgeprägte Gartenleidenschaft entwickelt hätten, wäre der Schillingspark wohl auch zu einem abgeschlossenen Kapitel der Ge-

**Der Bildhauer Pit Goertz
organisiert vor den Toren
Kölns eine Messe für
Außenskulpturen.**

**Interessierte Künstler
können sich bewerben.**

schichte geworden. Aber das private Engagement führte dazu, dass die Anlage 1991 unter Denkmalschutz gestellt wurde und die Eigentümer im Jahr 2000 für ihr Bemühen um den Park sogar den „Rheinischen Preis für Denkmalpflege“ erhielten. Wie ausgewogen hier Wege, Wasserflächen und Wiesen zueinander positioniert sind, wie angenehm es sich in der Mischung aus Wildwuchs und geplantem landschaftsgärtnerischem Tun herumschlendern lässt, kann man allerdings nur einmal im Jahr erleben.

Pfingsten mit Kunst

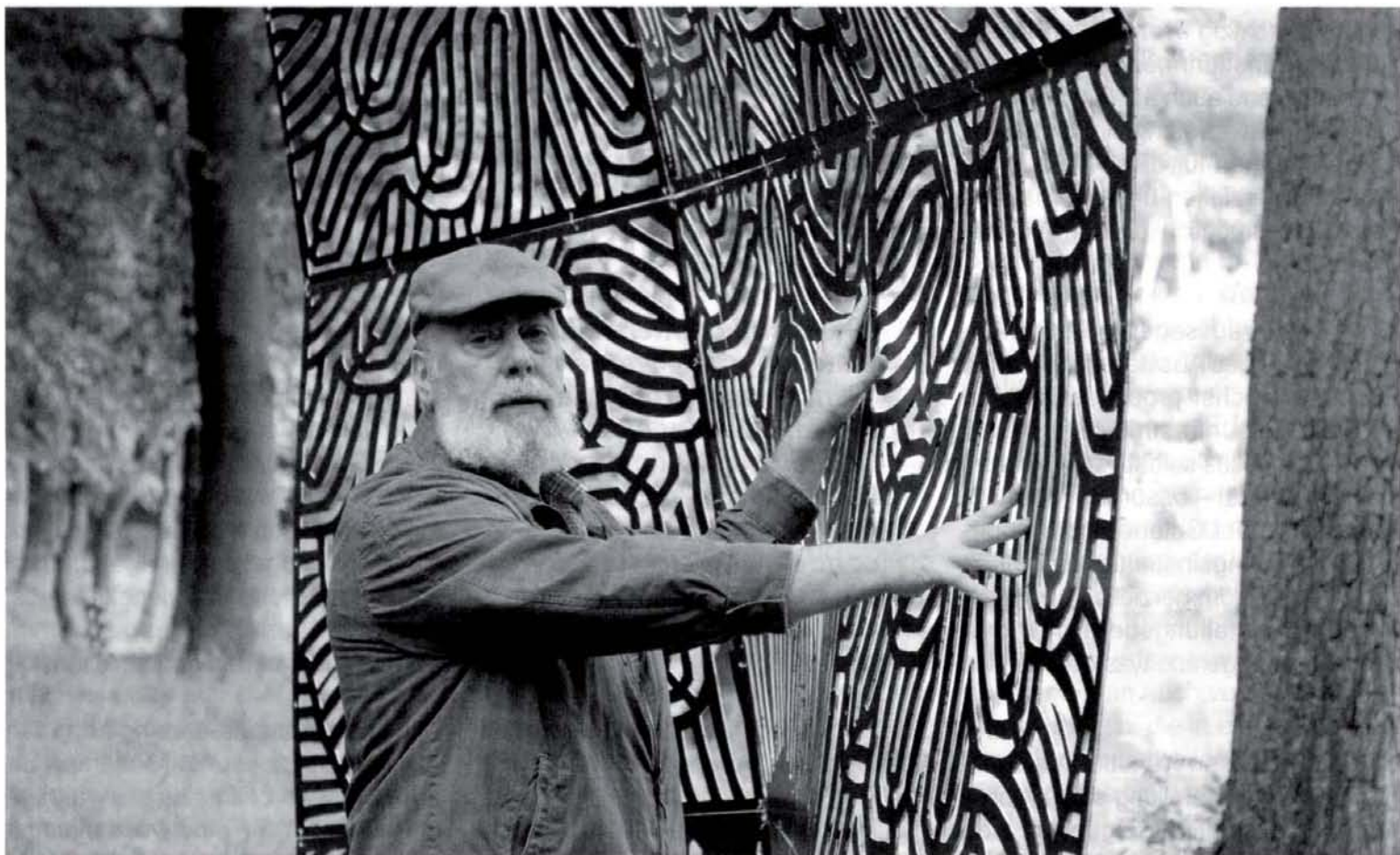
Dem Reiz des Parks ist schon in jungen Jahren der aus Düren stammende Bildhauer Pit Goertz erlegen – ein Glück, denn er organisiert im Schil-

lingspark seit 1990 Ausstellungsprojekte und seit 2007 die internationale Skulpturenmesse Parkraum.

Bereits das erste Parkraum-Projekt im Jahre 1990 hatte 2500 Besucher gesehen und das Interesse ist stetig gewachsen. Immer zu den Pfingsttagen werden jetzt die Pforten des verborgenen Parks geöffnet, und drei Tage lang können Kunstfreunde sich vom Wechselspiel zwischen Kunst und Natur überraschen und anregen lassen. In diesem Jahr präsentierten 33 europäische Künstler ihre Arbeiten auf dem weitläufigen Gelände. Zu sehen waren Objekte und Skulpturen aus Holz, Beton, Metall, Papier und Kunststoff aber auch große kinetische Objekte und dezente Eingriffe in die Natur. Pit Goertz legt Wert darauf, die Veranstaltung als Messe zu begreifen. „Die Besucher sollten schon am Namen Messe erkennen, dass die meisten der ausgestellten Arbeiten auch käuflich zu erwerben sind, sofern es keine Installationen für Ort und Anlass sind.“ Bei Verkäufen gehen 70 Prozent an die Künstler und 30 Prozent werden für die Organisation des Projektes eingesetzt.

Internationales Netzwerk

Bei der Auswahl der Teilnehmer verlässt sich Pit Goertz auch auf Empfehlungen von Künstlerkollegen, denn im Laufe der Jahre ist durch die Parkraum-Projekte ein internationales Netzwerk entstanden. Formulare und Verträge gibt es keine, man löst große und kleine Probleme mit Improvisationsgeist und viel Engagement. „Die Künstler übernehmen gerne die Ver-



Pit Goertz, Foto: Tom Koesel

antwortung einer Empfehlung, es geht dabei ja auch immer um das Projekt, wo auch er/sie eingebunden ist und nur die Qualität der Arbeit überzeugt im Letzten.. und natürlich muss auch der Humor passen,“ erläutert der Organisator.

Die Veranstaltung wird mit Plakaten und Flyern beworben, die Presse berichtet regelmäßig – auch der Kölner Stadtanzeiger hatte dieses Jahr einen Ausflug nach Düren empfohlen. So haben auch dieses Jahr wieder über 2500 Besucher die Skulpturen und

Objekte von Künstlern aus Deutschland, Frankreich, Belgien und den Niederlanden gesehen, einige Arbeiten konnten auch verkauft werden. Zur Akzeptanz der ungewöhnlichen Messe sagt Pit Goertz: „Ich denke es wird vier bis fünf Messen dauern, bis das Fachpublikum und die Sammler Notiz von uns nehmen... aber im Dunstkreis Maastricht, Aachen, Köln gibt es keine vergleichbare Aktion für Außen-skulptur!“. Interessierte Künstler können sich auf der Website über die Geschichte des Parks, über die Teilnehmer der letzten Messen und mit Bilder-

galerie und Lageplan über die unterschiedlichen Standorte auf dem Areal informieren. Wer an der nächsten Parkraum-Skulpturenmesse teilnehmen möchte, kann bis Dezember 2009 eine formlose Bewerbung an den Organisator senden. Für Künstler werden keine Messegebühren erhoben. ■

Kontakt: Parkraum – internationale Skulpturenmesse
Künstlerischer Leiter: Pit Goertz
Kommgartenweg 28a,
52355 Düren
www.parkraum-dueren.de